

Vorwort

Der folgende Essay wurde zunächst für Mitarbeiter der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg verfasst, um ihnen eine Einführung in einige historische und astronomische Aspekte der christlichen Zeitrechnung zu geben. Dass er ein für den Verfasser unerwartet positives Echo gefunden hat, lässt sich wohl als Indiz dafür verstehen, dass der Jahrtausendwechsel mindestens als ein Anlass aufgefasst wird, die Grundlagen des Kalenders kennen zu lernen, der dieses Datum zu begehen ermöglicht, um dann seine tiefere Bedeutung reflektieren zu können. Das Manuskript wurde im Wesentlichen im Februar 1999 abgeschlossen und lediglich um einige wenige Hinweise auf Publikationen ergänzt, die während des vergangenen Jahres erschienen sind. Unter dem Titel „Kalendergeschichten“ – gleichermaßen Reminiszenz an Johann Peter Hebel und

Bertolt Brecht wie Erinnerung an die Geschichtlichkeit der Kalender – fand im Januar 2000 eine Tagung der Evangelischen Akademie zu Berlin statt, die von Dr. Rolf Hanusch und mir konzipiert worden ist.

Von den vielen, denen zu danken ist, sollen hier nur erwähnt werden Generalsuperintendent Dr. Wischnath und der Arbeitskreis zur Vorbereitung des Millenniums unter Leitung von Propst Dr. Lütke im Berliner Konsistorium, die den Text ursprünglich angeregt haben, Frau Dr. Wördemann für die Mühen des Korrekturlesens, Herrn Dr. Ulrich Dehn von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Berlin, der die Publikation des Textes veranlasst hat. Meiner Frau habe ich mehr zu danken als aufgezählt werden kann.

Berlin,
am Aschermittwoch (8. März) 2000